

seht, und alle schreien auf einmal los, was müßte das für ein Spektakel sein!

Ich danke für solch ein Spektakel, sagte Luise, und mag meine Ohren nicht dazu hergeben.

## 18.

## Wilhelm und sein Tiras.

Eines Tages, als Wilhelm nach der Schule gehen wollte, sah er einen jungen Pudel vor der Hausthür liegen, der ausgeseht zu sein schien, und dessen sich Niemand erbarmen wollte. Das arme kleine Thier hatte offenbar schon lange Hunger gelitten, und konnte sich nicht mehr auf den Beinen halten. Wilhelm hatte viel von der Treue und Dankbarkeit der Pudelhunde gehört und gelesen, und es ging ihm zu Herzen, daß der kleine Hund, der freilich sehr häßlich war, aber doch so ehrliche Augen hatte, kläglich umkommen sollte. Er nahm ihn daher mitleidig auf seinen Arm, und brachte ihn der Mutter mit der Bitte: erbarme dich doch dieses armen Thieres, liebe Mutter, und gieb ihm ein wenig Semmel und Milch; er lag vor unserer Thür, und darum müssen wir uns wohl seiner annehmen. Ein treuer Haushund ist doch nicht zu verachten, und schützt oft besser, als Schloß und